

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wochentlich am Montag 2 Uhr. Preis 1,20 RM. pro Jahr. Einzelhefte 10 Pf. Alle Bestellungen, Postbestellungen, an unsere Adressen in Wilsdruff, sind zu richten. Die Redaktion ist in Wilsdruff, Markt 10. Die Druckerei ist in Wilsdruff, Markt 10. Die Anzeigenpreise sind auf der Preisliste Nr. 1. Die Anzeigenpreise sind auf der Preisliste Nr. 1. Die Anzeigenpreise sind auf der Preisliste Nr. 1.



Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wochentlich am Montag 2 Uhr. Preis 1,20 RM. pro Jahr. Einzelhefte 10 Pf. Alle Bestellungen, Postbestellungen, an unsere Adressen in Wilsdruff, sind zu richten. Die Redaktion ist in Wilsdruff, Markt 10. Die Druckerei ist in Wilsdruff, Markt 10. Die Anzeigenpreise sind auf der Preisliste Nr. 1. Die Anzeigenpreise sind auf der Preisliste Nr. 1. Die Anzeigenpreise sind auf der Preisliste Nr. 1.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen und des Stadtrats zu Wilsdruff behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Wilsdruff, des Finanzamts Rosfen sowie des Forstrentamts Tharandt.

Nr. 216 — 95. Jahrgang Drahtanschrift: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 3640 Dienstag, den 15. September 1936

Unser Todfeind ist der Bolschewismus!

Der Schlußkongreß des Parteitages der Ehre Der Führer gibt die Parole

Mit der wahnsinnigen Lehre des Bolschewismus gibt es kein Pattieren — Leidenschaftliches Friedensbekenntnis — Bedruf an die gesunden Kräfte der Nation

Unter der Hochflut der politischen und kulturellen Ereignisse der großen Kundgebungen, Aufmärsche und Vorführungen, die jeden Tag der Heerschau der Bewegung ausfüllen, ist in schneller Abfolge des reich- und vielfältigen Programms der Höhepunkt erreicht. Zum letztenmal während dieser großen Tage hat sich der Führer an seine Getreuen gewandt, bevor sie in den Alltag des Pflichtentwerfes für Bewegung, Volk und Vaterland in alle Teile des Reiches, beflügelt von seinem Willen, besetzt von seinem Geiste, zurückkehren. In der großen Schlußkundgebung des Parteitages hat der Führer die Parole für die Zukunft ausgesprochen, nach der die Nation marschieren wird.

Wieder war die Kongreßhalle bis auf den letzten Platz gefüllt, wieder standen die Fahnen der Bewegung hinter der Tribüne. Noch einmal rang deutsche Mut — das „Meistersinger“-Wortspiel — durch die Halle, noch einmal leitete Rudolf Heß den Kongreß des Parteitages der Ehre.

Unter atomloser Stille trat Rudolf Heß auf die Rednertribüne und eröffnete die Schlußkundgebung des Kongresses mit den Worten: „Der Kongreß nimmt seinen Fortgang. Es spricht der Führer!“ Erst nach Minuten kann der Führer zu Wort kommen, so gewaltig ist der erneute Jubelsturm, der ihm entgegen schlägt.

„Es spricht der Führer!“

In einer umfassenden und grundlegenden Rede führte der Führer u. a. aus:

Sieben Tage lang stand die alte Reichshaupt wieder im Zeichen der großen politischen Heerschau des deutschen Volkes. Eindringlich wurde uns erneut bewußt, welche eine tiefe und gewaltige Umformung das deutsche Leben erfahren hat. Wie erleben wir nicht erneut die schönste Wahrheit unserer Bewegung: daß wir Deutsche nicht nur wieder ein Volk sind, sondern daß wir Führer und Geführte der nationalsozialistischen Bewegung den Mitglieðern einer großen Familie gleichen. (Starker Beifall.) Was uns vor so vielen Jahren als visionäre Planung vorgezeichnet, geht nun in Erfüllung: Die internationalen Olympischen Spiele erhalten für unser Volk eine ebenso tiefinnere wie gewaltige und fortwährende Gestaltung. Die große Heerschau einer Nation auf politischem, militärischem, geistlichem, kulturellem und wirtschaftlichem Gebiet. Und in eben dem Ausmaß, in dem die herrlichen neuen Anlagen des Reichsparteitagfeldes in Nürnberg wachsen und der Vollendung entgegengehen, wird der körperliche Wettkampf angeleitet werden. Ein neues Olympia, wenn auch in modernen Formen und unter anderem Namen!

Ein neues Deutschland ist dank der nationalsozialistischen Idee und durch die nationalsozialistische Führung entstanden!

(Jubelnde Zustimmung.) Man kann es lieben oder man kann es hassen, allein: niemand wird es ändern, niemand kann es beseitigen! (Erneute stürmische Zustimmung.) Dieses neue Deutschland, das sich uns allen nun seit sieben Tagen wieder offenbart, ist der Faktor einer geschichtlichen Tatsache. Wer aber in unserer außerordentlichen Umwelt genügend realistisch sieht, der braucht es nicht zu bedauern, daß die Entwicklung des deutschen Volkes diesen Weg einschlug!

Die deutsche Wiedergeburt ist eine so zutiefst nach innen gewandte, daß die staatliche Umgebung so lange nicht von ihr berührt wird, als sie nicht selbst die Berührung sucht!

Der neue nationalsozialistische Staat lebt nach einem vollstänðigen Ideal, das seine Befriedigung im Kreislauf des eigenen Blutes findet. Die nationalsozialistische Lehre erkennt den Zweck der Existenz des Staates in der Erhaltung des Volkstums.

Eine Lehre, die die künstliche oder gar gewalttätige Entnationalisierung eines Volkes als etwas Unnatürliches ablehnt, schafft vielleicht überhaupt die einzige Möglichkeit einer nach höheren und edleren Gesichtspunkten denkbaren Verständigung der europäischen Staaten über diese Probleme, ohne daß durch neue Kriege immer wieder neues Leid und neues Unrecht in die Welt gesetzt zu werden braucht!

Ehre und Gleichberechtigung

Der nationalsozialistische Staat strebt politisch die Wiederherstellung der Ehre und der Gleichberechtigung des deutschen Volkes an. Die erste und schwerste der uns gestellten politischen Aufgaben ist heute als gelöst zu bezeichnen. (Wiederholte Zustimmung und Handklatschen.) Mit der Einführung der zweijährigen Dienstzeit ist das Deutsche Reich in knapp vier Jahren nationalsozialistisch Staatsführung wieder befreit worden von den schlimmen Folgen jener gewissenlosen Verräterei, die uns nicht nur militärisch, sondern in erster Linie moralisch zu diffamieren versuchte!

Durch die Schaffung der Gleichberechtigung der deutschen Nation aus deren eigener Kraft ist überhaupt erst die Basis gegeben für eine aufrichtige Zusammenarbeit der europäischen Nationen.

(Lebhafte Bravorufe.) Der nationalsozialistische Staat wurde gegründet und wird geführt im Geiste einer Weltanschauung, die ein politisches Exportinteresse ausschließt.

Nationalsozialismus kein Exportartikel

Nein: Der Nationalsozialismus ist unser wertvollstes deutsches Patent. (Jubelnde Kundgebungen.) Wir sind als Nationalsozialisten daher Kämpfer für diese Lehre in unserem Volk, aber wir sind nicht Missionare unserer politischen Meinungen nach außen! (Beifall.) Was in anderen Völkern erklärt, geglaubt und gelebt wird, ist uns gleich. Wenn jemand Grund hat, sich zu beklagen über die Intoleranz von Auffassungen, dann sind wir es! Immer wieder erleben wir die Angriffe aus den Lagern unserer weltanschaulichen Gegner. Die Demokratie soll endlich zur Kenntnis nehmen, daß die deutsche Nation fünfzehn Jahre lang vor dem nationalsozialistischen Regime Gelegenheiten genug hatte, völkerverbindenden und menschenheitsbeglückenden Ideen ihrer westlichen Demokratie praktisch feuzenzulernen.

Erneute Kampfanfrage an Moskau

Es ist uns Nationalsozialisten gänzlich gleichgültig, ob wir nun von diesen Demokratien geliebt oder gehaßt werden, ob man uns ebenbürtig ansieht oder nicht. Es ist daher auch nicht verwunderlich, wenn uns die demokratischen Staaten nun forgesetzt mit ihrer Antipathie beharren, daß wir natürlich umgekehrt für die autoritär geführten Länder dann eine nicht minder große Sympathie empfinden. Wir bestreiten nicht die tiefe Beklemmung, die uns erfaßt bei dem bloßen Gedanken, daß es in dem einen oder anderen Lande vielleicht nicht mehr gelingen könnte, eine diesen Völkern angepasste und eigene Lebensform zu finden, sondern daß sie ein Opfer jener Weltanschauung werden könnten, der wir allerdings ohne jede Einschränkung todsfeindlich gegenüberstehen: dem Bolschewismus! (Stürmischer Beifall.)

Aber auch diese Todsfeindschaft basiert nicht auf der intransigenten Ablehnung einer unserer Auffassungswelt vielleicht konträr entgegenstehenden fremden Idee, sondern auf der natürlichen Abwehr einer die ganze Welt und auch uns aggressiv bedrohenden, ebenso wahnsinnigen wie bestialischen Lehre.

(Erneute Kundgebungen.) Im übrigen: Nicht der Nationalsozialismus hat die Berührung mit dem Bolschewismus gesucht!

Der erste Kampf des Nationalsozialismus gegen den Kommunismus fand nicht in Rußland statt,

sondern der sowjetische Kommunismus hatte schon 1918 bis 1920 versucht, auch Deutschland zu infizieren. Er suchte ein weltanschaulich genau so den Weg in unsere Grenzen, wie er sich heute militärisch bemüht, nach dem Zusammenbruch seines von Moskau aus bei uns organisierten inneren Weltanschauungskrieges die bolschewistischen Kräfte allmählich an unsere Grenzen immer näher heranzuführen. Wir haben also den Versuch des Bolschewismus, von Moskau aus das Innere Deutschlands zu revolutionieren, abgewehrt. Wir haben daher den Moskauer Bolschewismus in Deutschland bekämpfen müssen als Weltanschauung, die versucht, auch unser Volk zu vergiften und damit zu zerstören.

Und wir werden ihn bekämpfen als Weltmacht dann, wenn er weiter versuchen will, das spanische Unglück mit neuen und noch gewalttätigeren Methoden auch über Deutschland zu bringen.

Und wir werden uns dabei nicht betören lassen durch das Geschwätz jener Schwächlinge, die an die Gefahr immer erst dann glauben, wenn sie von ihr verschlungen werden. (Starker Beifall unterstreicht diese Sätze des Führers.) Ich kann nicht mit einer Weltanschauung pattieren, die überall als erste Tat bei ihrer Machtübernahme zunächst nicht die Befreiung des arbeitenden Volkes, sondern die Befreiung des in den Buchstaben konzentrierten asozialen Abschaums der Menschheit durchführt, um dann diese Tiere loszulassen auf die verängstigte und fassungslos gewordene Mitwelt. (Starker Beifall.)

Das finstere Werk der Juden

Der deutsche Arbeiter wird nicht übersehen, daß an der Spitze des Reiches heute ein Mann steht, der noch vor kaum 25 Jahren selbst Arbeiter war (jubilant) (Jubelnde Bravorufe und Handklatschen), daß ehemalige Land- und Industriearbeiter heute in zahllosen führenden Stellen unten und in zahlreichen höchsten Stellen oben tätig sind, und zwar bis zu Reichshauptämtern. Der Kommunismus kann aber ebensovienig bestreiten, daß heute in Rußland 98 v. H. aller Beamtenstellen, aller Führungsstellen nur von jüdischen Elementen besetzt sind, die nicht nur niemals zum Proletariat gerechnet werden konnten, sondern die sich überhaupt in keiner ehrlichen Weise je das Brot verdient hatten! (Erneuter Beifall.) Wir wollten nicht einen ähnlichen Zustand in Deutschland hereinbrechen lassen. Daß es aber hier nicht anders gekommen wäre, beweist die Münchener Arbeiterpublik. Kaum eben Monat dauerte sie, aber trotzdem waren an der Spitze schon mehr als jüdisch-bolschewistische Führer. Dem deutschen Arbeiter blieb nur die Ehre, die Exekutionskommandos zu stellen und für die zur rechten Zeit ausgereiften hebräischen Kommunistenführer dann vor den deutschen Gerichten die bittere Verantwortung zu tragen!

Das Gesicht der deutschen Revolution

Wir Nationalsozialisten haben auch eine Revolution hinter uns! Sie wurde auch von Arbeitern, Bauern und Soldaten gemacht! Und sie hat auch einen Gegner besiegt und zu Boden geworfen. Allein, es ist für uns Nationalsozialisten ein solches Bewußtsein, daß während im Jahre 1933 die nationalsozialistische Revolution über Deutschland brauste, noch nicht einmal eine Fensterscheibe in Trümmer ging, daß wir selbst die Mordversuche und zahllosen Mordmorde, die der Kommunismus an unseren Anhängern verbrach, mit einem Minimum an Abwehr ohne jede Verletzung überwinden konnten. Wir haben aber diese Revolution so und nicht anders geführt, weil es uns widerwärtig ist, Menschen, nur weil sie unsere politischen Gegner sind, mehr Leid zuzufügen, als zur Sicherung unseres Regimes unumgänglich notwendig ist.

Und jeder Bürgerkrieg ist leidvoll. Am leidvollsten aber jener, in dem arme und verhehete proletarische Arbeiter in die Maschinengewehre zu laufen haben, während ihre jüdischen Proletariatsführer sich in der entscheidenden Stunde zu ihren fürsorglich angelegten Auslandsquellbächen zu retten versuchen. (Wiederholter Beifall.)

Wir haben den Bolschewismus abgelehnt und bestreitet, nicht weil er eine Revolution beabsichtigte, sondern weil seine Führer eine Schänderei, so wie einst in Rußland und sie jetzt in Spanien vorhalten und weil wir endlich nicht wollen, daß sich unser Volk noch ein zweites Mal der Geschichte seiner Vergangenheit schämen soll. Der November 1918 hat hier genau herbrochen.